



Worte zum Sonntag, 29. November 2020

Macht hoch die Tür

Gnade sei mit Dir und Friede von Gott, der da ist, der da war und der da sein wird!

1. Advent 2020. Wenn wir vor einem Jahr gewusst hätten, was vor uns liegt, was hätten wir dann eigentlich gemacht? Gut, dass man nicht in die Zukunft sehen kann...

Wie adventlich ist Dir heute zumute? Was leuchtet in Dir an Sternenglanz und Weihnachtsleuchten?

Ganz oft habe ich in den letzten Tagen gehört: «Es ist gut, wenn Advent und Weihnachten vorbei ist.»

«Ich mag nicht.» «Das passt nicht zu meiner Stimmung.»

Das passt nicht zu den letzten Monaten. Das passt auch nicht dazu, dass wir am besten alle zu Hause bleiben sollten.

Und doch! Vielleicht gerade jetzt. Advent und Weihnachten finden auch in diesem Jahr statt.

Wie gut, dass wir darin geübt sind. Wir kennen das. Und haben viele Traditionen, die uns helfen können, dass es auch 2020 Advent und Weihnachten wird. Advent heisst Ankunft des Herrn. Er kommt auch in diesem Jahr zu Dir und zu mir. Davon spricht auch das bekannte Lied „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit“.

Der Liederdichter Georg Weissel aus Königsberg hat den Text im Advent 1623 geschrieben.

Er hatte dabei eine Kirchentür vor Augen, die Tür der neuerbauten Altrossgärter Kirche in Königsberg.

Für die Einweihung dieser Kirche schrieb Georg Weissel sein Lied.

Am 2. Advent 1623 öffneten sich die Türen der Kirche, für die neue Gemeinde und für Weissel als Pfarrer der neuen Kirchgemeinde. Es war seine erste Pfarrstelle an der neuerbauten Kirche – was für ein Tag! „Macht hoch die Tür ...“

Ein Jahr nach der Einweihung der Kirche, 1624, soll sich folgendes in Königsberg zugetragen haben:

Alle Leute im Stadtteil Altrossgarten freuten sich, nun eine eigene Kirche zu haben, vor allem die Bewohner im nahe gelegenen Armen- und Siechenhaus. Denn für sie war der Weg zum Dom bisher zu weit gewesen.

Nur einer hatte etwas auszusetzen: der reiche Fisch- und Getreidehändler Sturgis.

Er hatte kurz zuvor ein Haus am Rossgärter Markt gekauft, nicht weit entfernt vom Armen- und Siechenhaus.

Dicht bei seinem Gartenzaun verlief der schmale Fussweg, den die Armenhäusler benutzten, wenn sie in die Stadt gehen oder am Sonntag den Gottesdienst besuchen wollten.

Sturgis ärgerte sich über den Anblick dieser armseligen Gestalten. Er kaufte kurzerhand die lange, breite Wiese, über die dieser Pfad führte. Er machte daraus einen Gartenpark mit einem hohen Zaun; in Richtung Armenhaus baute er ein prächtiges Tor, verriegelt und verrammelt, und in Richtung Stadt eine kleine Pforte für sich selbst, damit er auf dem Trampelpfad schnell zur Kirche und zur Stadt laufen konnte.

Nun war den Armenhäuslern der Weg versperrt und der Umweg zur Kirche und zur Stadt war für die meisten zu weit. So baten sie ihren Pfarrer um Rat und Hilfe.

Und Weissel hatte eine Idee. In der nächsten Adventszeit kam wieder die Zeit des Adventssingens von Haus zu Haus. Der Chor traf sich mit Weissel beim Armen- und Siechenhaus, und sie zogen von dort zu Sturgis Haus.

Hinterher zogen die Alten und die an Stöcken und Krücken.

Sturgis sah erstaunt, dass sie beim verriegelten Gartentor stehen blieben und Weissel eine kleine Ansprache hielt. Er sprach vom König aller Könige, der auch heute vor verschlossenen Herzenstüren wartet und auch beim Kaufmann Sturgis hinein will. Und dabei drehte er sich um und zeigte auf die Alten und Kranken.

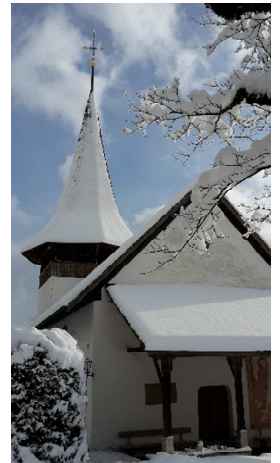
In diesem Augenblick begann der Chor zu singen:

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit...“

Bei der zweiten Strophe kam Sturgis, griff in seine Tasche und holte den Schlüssel zum Tor hervor und öffnete die schweren Eisenflügel.

Als das Lied zu Ende war, bat Sturgis alle in sein Haus und bewirtete sie. Und Tor und Tür blieben von nun an offen, für alle, auch für die Armen und Siechen.

Die Königsberger im Stadtteil Altrossgarten nannten den kleinen Weg durch den Gartenpark seitdem ihren „Adventsweg“.



Gut für die ganze Welt, wenn etwas zu spüren ist von diesem „König aller Königreich“.

Lass Dich im Advent neu vom himmlischen Regenten berühren. Dann geht die Weihnachtssonne auf.

„Er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter Freud und Wonn.“

Macht hoch die Tür, all Ihr Kinder seines Wohlgefallens, damit der König der Barmherzigkeit auch bei Euch einzieht, damit auch bei Dir die Freudensonne aufgeht, und Du selbst, bestrahlt von der Weihnachtssonne, zum Licht wirst. Zum Licht für die Welt. Trotz allem!

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!